

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 200, halbjährig bei 100, für das Ausland 600 Sel.
Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Bitta.
Schriftleitung und Verwaltung: Frau, Ede Pfischplatz
Filiale: Timisoara-Joseffstadt, Str. Brattanu 1a
Telefon: Arab 6-30 — Telephon Timisoara 21-32
Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzelheft 3 Sel.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 10. Arad, Mittwoch, den 23. Jänner 1935. 16. Jahrgang.

Ende der Hoftrauer

Bucuresti. Die infolge der Ermordung des jugoslawischen Königs Alexander angeordnete Hoftrauer ist mit dem heutigen Tage abgelaufen.

Vereinigungsfeier

am 24. Jänner. Bucuresti. Die Jahreswende der Vereinigung der Königreiche wird heuer am 24. Jänner im ganzen Land besonders festlich begangen. In allen Kirchen werden Gottesdienste abgehalten und Kulturvorträge gehalten.

Hitler ruft Laval

nach Berlin? Berlin. Reichkanzler Hitler hat den französischen Außenminister Laval zu einem Besuch nach Deutschland eingeladen.

Die französische Regierung nimmt aber einen abwartenden Standpunkt ein, bis sich das Verhalten Deutschlands betreff der Unabhängigkeit Oesterreichs und gegenüber dem Pakt von Rom geklärt haben wird.

Die Blätter erwarten von der Reichsregierung, daß Deutschland sich den in Rom abgeschlossenen Vereinbarungen anschließt, in welchem Falle Frankreich die militärische Gleichberechtigung Deutschlands rückhaltlos anerkennen bereit ist, wie Außenminister Laval dies auch offen zum Ausdruck brachte.

Die neuen Tausender

können nicht gefälscht werden. Bukarest. In der Hauptstadt traf ein halber Waggon Banknotenpapier aus dem Auslande ein. Es ist bei der Nationalbank in England bestellt worden und dient zur Herstellung neuer 1000 Lei-Scheine. Das neue Papier macht eine Fälschung unmöglich.

Neues Hutweidgesetz

Umwandlung der Wälder in Hutweiden. Bucuresti. Landwirtschaftsminister Cassu unterbreitete dem Ministerrat einen Gesetzentwurf über die Umwandlung der im Karpaten, im Siebenbürgen und der Bukowina bei der Agrarreform enteigneten Wälder in Hutweiden. Die Besitzer dieser Wälder sind der Verpflichtung die Wälder abzuholzen, bis heute nicht nachgekommen, so daß die Gründe als Weide nicht verwendet werden konnten.

Der Entwurf sieht vor, daß die enteigneten Wälder binnen zwei Jahren von ihren Besitzern abgeholzt werden müssen und dann in das Eigentum der Gemeinden übergehen. Der Gesetzentwurf soll gleich zu Beginn der jetzigen Parlamentstagung eingebracht werden.

Völkerbund entscheidet:

Rückgabe des Saarlandes am 1. März.

Genf. Die im letzten Augenblick aufgetauchten Schwierigkeiten wegen Rückgabe des Saargebietes, indem Frankreich die vollkommene Entmilitarisierung forderte, sind glatt behoben worden. Deutschland und Frankreich einigten sich dahin, daß diese Frage samt den übrigen Fragen wirtschaftlicher Natur im Verhandlungswege erledigt werden.

Der Völkerbund wurde demzufolge von der Verhandlung dieser heißen Fragen entlastet und besaßte sich bloß mit dem Ergebnis der Abstimmung im Saargebiet. Der Völk-

bundrat stellte fest, daß gemäß Absatz 48 des Friedensvertrages von Versailles die Volksabstimmung über die Zugehörigkeit des Saargebietes am 13. Jänner stattgefunden hat und die überwiegende Mehrheit für die Vereinigung mit Deutschland stimmte.

Auf Grund der Abstimmung spricht der Völkerbund die Rückgabe an Deutschland aus und wird als Tag der Uebergabe der 1. März 1935 bestimmt.

Der Beschluß wurde einstimmig erbracht und bildet einen geschichtlichen Akt von hoher Bedeutung.

Neuer Handelsvertrag mit Oesterreich

bringt der Viehausfuhr große Vorteile.

Bucuresti. Der neue Handelsvertrag mit Oesterreich wird sich für die Viehausfuhr günstig auswirken. Während die rumänischen Viehausfuhrsyndikate bisher nur 25 Prozent von dem nach Oesterreich einführbaren Vieh importieren durften und über 75 Prozent die Wiener Kommissionäre verfügten, wird das Kontingent der Syndikate auf 36 Prozent erhöht und das Kontingent der Kommissionäre entsprechend herabgesetzt.

Es wurde auch der Mißbrauch abgesehrt, daß die Wiener Kommissionäre die rumänischen Viehexporteure

dazu zwangen, den Gewinn mit ihnen zu teilen. In der Zukunft werden die Kommissionäre sich mit der festgesetzten Provision begnügen müssen. Auch wurde die Anzahl des nach Oesterreich importierbaren Viehes um 1000 Stück erhöht. Oesterreich erlaubt auch die Einfuhr von 116 Waggons Geflügel und einer gewissen Menge Eier.

Welche Gegenleistungen Rumänien als Entgelt an Oesterreich zugestanden hat, ist noch nicht bekannt geworden.

Russische Flüchtlinge

die in Bessarabien wohnen, können nach Rußland zurückkehren.

Bucuresti. Der russische Gesandte in Bucuresti, Ostrowski, erklärte dem Vertreter der russischen Flüchtlinge in Bessarabien, daß der Rückkehr jener Flüchtlinge, die sich im Laufe der Zeit in Bessarabien niedergelassen haben, nichts im Wege stehe. Allerdings dürfen diese Leute nicht damit rechnen, daß sie ihren früheren Besitz in Rußland zurückbekommen, denn dieser bildet heute in Rußland, wie alles andere, Gemeingut.

Amerika kauft Gold.

London. Im Verlaufe der letzten Woche wurden aus Europa mit den Dampfern Manhattan, Europa und Berengaria Goldbarren im Werte von 6 Millionen Pfund (4 1/2 Milliarden Sel) nach Amerika gebracht.

Zivil-Luftschiffahrt

wird Autobusverkehr ablösen.

London. Dierzehn englische Versicherungsgesellschaften gründeten gemeinsam eine große Gesellschaft, die sich ausschließlich mit Versicherungen gegen Flugereignisse befassen wird.

Die Führer des Versicherungswesens sind nämlich davon überzeugt, daß die Zivil-Luftschiffahrt schon in baldiger großer Aufschwung nehmen und den Autobusverkehr ablösen wird. Die neue Gesellschaft verfügt bereits über ein Kapital von 15 Millionen Pfund.

Neue Steuergelehe

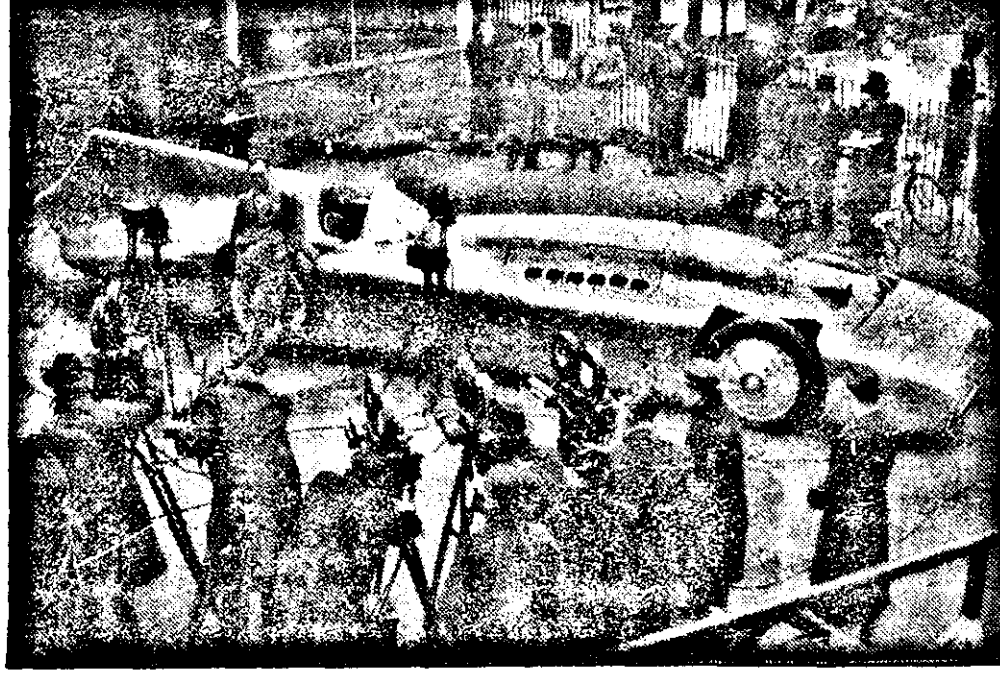
vor dem Parlament.

Bucuresti. Sofort nach Eröffnung der Parlamentstagung wird der Finanzminister die folgenden Gesetzentwürfe zur Genehmigung einbringen: die Abänderung der Autosteuer; die Abänderung des Gesetzes über die Luftfahrtssteuer; die Vorlage über die Verteilung der Beträge, die sich aus der Zeichnung der inneren Anleihe ergeben haben und einen Gesetzentwurf zur Ausrüstung der Armee.

Die Arbeiten an diesem Gesetzentwurf sind noch nicht abgeschlossen, er wird noch im Finanzministerium beraten. Weiter soll eine neue Steuer, genannt die Nationalsteuer, eingeführt werden, die als Zuschlagsteuer zu den hauptsächlichsten bestehenden Steuern eingehoben werden soll und zur Deckung der für die Armee notwendigen Ausgaben bestimmt ist.

Bucuresti. Der Finanzminister erklärte demgegenüber den Vertretern der Presse, daß von neuen Steuern keine Rede sei, da das Land an der Grenze der Steuerleistungsfähigkeit angelangt ist.

Neuer Ueber-Rennwagen.



Der englische Rennfahrer Sir Malcolm Campbell will mit diesem neuen Rennwagen, seinen eigenen Weltrekord brechen und 480 Stundenkilometer erreichen. Er unternahm soeben auf der englischen Brookland-Bahn eine Probefahrt mit dem neuen Ungetüm, die zur Zufriedenheit verliefen ist. Seine große Rekordfahrt wird er im Februar in Daytona-Beach auf Florida (USA) durchführen. Man sieht ihn hier mit seinem Rennwagen, der eine Motorenstärke von 2450 Pferdestärken hat und bei dem nur Alkohol als Betriebsstoff verwendet werden kann.

Kurze Nachrichten



Der König empfing gestern die Offiziere des I. Gebirgsjägerregiments, dessen Inhaber er ist, im königlichen Schloß in Sinaia. Die Offiziere wurden nach dem Empfang zur Hofstafel eingeladen.

Averescu und George Bratianu wollen gemeinsam im Namen ihrer Parteien einen Aufruf an das Volk richten, in welchem sie die liberale Regierung heftig angreifen.

Das Arbeitsministerium ist beabsichtigt, den bulgarischen Gärtnern, die in unerwünschter Anzahl ins Land fluten, die Einreise zu verbieten.

Die romantische Abordnung, welche über die Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs mit Rußland verhandeln soll, ist nach Warschau abgereist.

Seit einer Statistik wird in Rumänien jährlich zur Heizung allein Holz im Werte von mehr als 10 Milliarden Lei verbraucht. Allgemein rechnet man pro Kopf 600 Lei.

In Bucarest wird anfangs des Frühjahr mit dem Bau einer Untergrundbahn begonnen.

Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg wird anfangs Februar nach London fahren. In politischen Kreisen hofft man von dieser Fahrt große Erleichterungen für Österreich.

Die Gattin des araber Bürgermeisters Dr. Ursu wurde erfolgreich an Blinddarmerkrankung operiert.

Die Metzgerdorfer Feuerwehr veranstaltet am 23. Vänner im Gasthause Dettar einen Maskenball.

Der Dettar Schwabenball findet am 9. Feber im Hotel Bellavista statt.

In Bucarest gilt das Schulkind Ana Leventer auf der Gasse aus und fiel so unglücklich auf die Fahrstraße, daß ihm von einem Autobus der Kopf zermalmt wurde.

In der Dohrudschauer Gemeinde Schurgengutt wurde ein 6-jähriger Knabe bei einem durch Schneeballwerfen entstandenen Streik zu Tode gefressen.

In Gura Dentel (Rom. Dambobija) wurde ein Arbeiter durch Explosion einer Gasröhre getötet.

Der wohlhabende deutsche Landwirt Franz Bachmann in der Gemeinde Botofchaniha (Bulowina) wurde im eigenen Hause von Räubern überfallen und erschossen. Die Räuber erschossen auch seinen Sohn und verwundeten seine Frau tödlich. Nachher plünderten sie das Haus und führten die Beute mit dem Gespann des Ermordeten fort.

Der ehemalige russische Volkskommissar Sinowjew wurde wegen gegenrevolutionärer Umtriebe zu 10 und sein Genosse Kamenew zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Urteil erregte durch seine Milde Aufsehen, da man sicher mit der Todesstrafe rechnete.

Die Stadt Sao Antonio (Brasilien) wurde von einem Sturm fast zur Hälfte zerstört.

Der Chauffeur der bulgarischen Gesandtschaft in Moskau wurde aus politischen Gründen ermordet.

Durch eine Explosion in den Kohlenruben von Bismarck wurden 7 Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt.

Im westlichen Teil von Vorderindien herrscht eine so große Kälte, daß Hunderte von Menschen erfroren sind. Tausende von Hauskältern sind der ungewohnten Kälte zum Opfer gefallen.

Zwischen Bosnien und Montenegro ist bei Podgorica eine Militäraktion von 24 Mann von einer Schneelawine verschüttet worden.

Sitzung des staatlichen Wirtschaftsrates.

Der Handelsminister berichtet über seine Auslandsreise.

Bucarest. Gestern fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Latarescu eine Sitzung des Wirtschaftsrates der Regierung statt, in welcher Handelsminister Miclescu-Strunga über das Ergebnis seiner Auslandsreise berichtete. Es ist durch Verhandlungen mit Belgien, Polen, der Tschechoslowakei, Österreich und Ungarn ein Uebereinkommen geschaffen worden, durch welches der Absatz von größeren Mengen an Getreide, Leinwand, Samen, Obst, Holz und

Petroleum gesichert wird. Mit Deutschland sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, doch besteht laut Ansicht des Handelsministers die Aussicht auf eine Jahresausfuhr von 4 Milliarden Lei. Das soll erreicht werden, indem Deutschland von Rumänien Weizen, Getreide, Eier, Getreide und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse kauft. Der Wirtschaftsrat hat den Bericht des Handelsministers zustimmend zur Kenntnis genommen.

Kleine Entente-Konferenz in Rom

auf Einladung Mussolinis.

London. „Daily Herald“ bringt aus Rom die Nachricht, daß Mussolini die drei Außenminister der Kleinen Entente einladet, die nächste Konferenz der Kleinen Entente in Rom abzuhalten.

Während der Blattmeldung haben die drei Außenminister die Einladung Mussolinis angenommen. Der Zeitpunkt der Verhandlung wurde noch nicht festgesetzt.

Die Kleine Entente hat sich den

Abmachungen zwischen Italien und Frankreich trotz aller Bemühungen des französischen Außenministers Laval noch immer nicht angeschlossen. Es dreht sich um die Rückkehr der Sabburger, die Mussolini fördert, von Seiten der Kleinen Entente aber abgelehnt wird.

Es ist abzuwarten, ob es Mussolini gelingt, die Kleine Entente von ihrem Standpunkt abzubringen.

Österreichs Unabhängigkeit

sichert Deutschland in jeder Form, sagt Papen.

Wien. Der Mitarbeiter des „Neuzeitlichen Weltblattes“ hatte mit dem deutschen Gesandten in Wien, von Papen, eine Unterredung, bei welcher ihm folgendes erklärt wurde:

— Durch den Anschluß des Saargebietes an Deutschland verzichtet das Mutterland auf den bisher aufrechterhaltenen Standpunkt eines Anschlusses von Deutschösterreich an Deutschland und beantragt sich mit der momentanen Größe des Reiches. Deutschland wird in Zukunft keinesfalls mehr den Anschluß Österreichs an das Mutterland propagieren und nicht mehr jene politische Partei in Österreich unterstützen, die sich den derzeitigen Zustand in Deutschland zu eigen macht und sich Nationalsozialismus nennt.

Der Nationalsozialismus ist für das deutsche Reich ausgeschlossen und kann in den anderen europäischen Ländern schon deshalb nicht verwirklicht werden, weil die dort lebenden Deutschen gezwungen sind, mit den anderen Minderheiten und dem Staatsvolk in friedlichem Einvernehmen zu leben.

*) Es ist unbestreitbar, daß manche Leute bei Stichen, Reizen und ähnlichen Schmerzen noch immer nicht „Diana“ Franzbranntwein verwenden.

Keine Überchwemmungsgefahr

in Arab, bei Eintritt der Schneeschmelze.

In letzter Zeit herrschte in unserer Stadt allgemein das Bestreben, daß bei einem plötzlichen Eintreten von Tauwetter die städtischen Abflussskanäle das Wasser nicht ableiten können und eine Ueberschwemmung in den tiefer liegenden Stadtteilen zu befürchten ist.

Obzwar seit zwanzig Jahren noch keine solche riesige Schneemenge auf einmal gefallen ist, wie in der vergangenen Woche, kann die Bevölkerung dennoch dadurch beruhigt werden, daß ein Großteil des Schnees bereits außerhalb der Stadt in den Maroschflus geschafft wurde und auch derzeit immer noch 200 Mann und 18 Lastautomobile damit beschäftigt sind, die Schneemassen aus unserer Stadt zu schaffen.

Wenn die Marosch nicht bei Eintritt der „grünen Flut“ im Mai eine Ueberschwemmung verursacht, hat unsere Stadt auch im heurigen Jahr nichts zu befürchten.

Zwei Siebenb. Sachsen

reisen auf den Waggonsachsen des Schnellzuges.

Immsbrunn. Bei Untersuchung der Wägen des Orient-Express fand man unter einem aus Rumänien kommenden Wagon zwei Burschen, die sich fest an die Wägen anklammerten. Mit großer Mühe konnten die beiden, die durch die Fahrt in der Kälte fast bewußtlos geworden waren, hervorgeholt werden. Man brachte sie ins Stationsgebäude, wo sie sich langsam erholt. Als sie zu sich gekommen waren, berichteten sie, daß sie Siebenbürger Sachsen und auf dem Weg zur Fremdenmission seien. Die abenteuerlichen Burschen wurden in die Heimat abgeschoben.

Große Kälte in Amerika.

Schwere Verkehrsstörungen.

Newyork. Die Kälte dauert ungebunden weiter an. Schneestürme verursachen große Verkehrsstörungen. In verschiedenen Staaten wurden einzelne stehende Gebäude gänzlich eingeschneit und mußten ausgeschleift werden. Im Staate Minnesota sind 27 und in Montana 18 Menschen erfroren.

Roosevelts Tochter

heiratet deutsch-amerikanischen Zeitungsschreiber.

Newyork. Die aus erster Ehe erst kürzlich geschiedene Tochter Anna des Präsidenten Roosevelt hat sich gestern mit dem russischen Journalisten in Chicago Böttger vermählt.

Bissiger Gastwirt

zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Der Timisoara-Josefstädter Gastwirt Abram Furma hat im vergangenen Jahr dem Rutscher Adalbert Behelit während einer Rauferei das Ohr abgebissen. Behelit, der wiederum im berauschten Zustand auch den Gastwirt arg verprügelte und die ganze Einrichtung zertrümmerte, wickelte das abgebissene Ohr in Zeitungspapier ein und schleifte sich nach Hause. Der Gerichtshof verurteilte den bissigen Gastwirt zu einem Monat und den Rutscher, der übrigens 60.000 Lei Schadenersatz verlangt, zu 10 Tagen Gefängnis.

Ernennung der Reichstagsabgeordneten für das Saargebiet.

Berlin. Im Auftrage des deutschen Reichsführers Hitler wird Reichsminister Dr. Frick, nun auch für das Saargebiet, die Abgeordneten ernennen. Die neuen Abgeordneten werden angeblich die bisherigen Führer der Deutschen Front, Piro, Kiefer und Rietmann sein.

Diese Abgeordneten werden dann alle anderen Funktionen im Saargebiet ernennen und das Volk braucht sich wegen Wahlen keine Sorgen mehr zu machen.

Die gelben Völker

gegen die „Weiße Gefahr“. — Japanisch-chinesischer Pakt.

London. Der japanische Außenminister Hirota hat dem chinesischen Nanjing-Regierung einen Besuch abgestattet, welcher in englischen Kreisen großes Aufsehen erregte. Hauptzweck dieses Besuches war hauptsächlich die „Weiße Gefahr“ vor welcher sich die gelbe Rasse schützen will.

Japan hat China aufgefordert, daß sämtliche gelben Völker einen Schutzpakt schließen sollen, gegen die Weißen, worunter derzeit hauptsächlich nur noch die Engländer zu verstehen sind.

Nach Abschluß dieses „Gelben Paktes“ wird Japan nicht mehr der Feind Chinas sein, sondern im Gegenteil daselbe gegen die weißen Enten unterstützen, weil diese es derzeit nur ausnützen.

Araber Elektrizitätswerk

wird vergrößert.

Wir berichteten bereits, daß das Araber Elektrizitätswerk mit unserer Stadtleitung eine Verlängerung des Kontraktes anstrebt, weil es die Absicht hat, durch Neuinvestitionen von ca. 100 Millionen Lei eine Modernisierung des Betriebes durchzuführen.

Der diesbezügliche Vertrag wurde dieser Tage vom Ministerium gutgeheißen und nun wird die Umgestaltung des Araber Elektrizitätswerkes schon in kürzester Zeit beendet vorgenommen, daß alle Straßen unserer Stadt mit elektrischem Licht versehen werden und das Beleuchtungsnetz vergrößert wird.

Insofern die Modernisierung nicht mit neuen städtischen Steuern und Lasten verbunden ist, wird jeder Bürger unserer Stadt dieselbe mit Freuden begrüßen.

Mit Kinder-Streupulver soll man nicht experimentieren
„HÖFER“
ist das Richtige!

Autobusverkehr stockt.

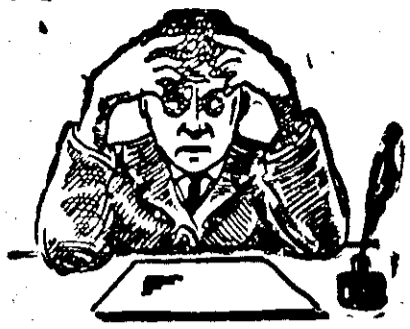
Wir berichteten in unserer letzten Folge, daß der Autobusverkehr, welcher die Banater Gemeinden mit den Städten verbunden hat, wegen dem großen Schneefall stockt.

Die Timisoaraer Autobus-Union versucht jetzt einen Weg nach Schag mittel eines Schneefluges zu bahnen. Später will man dies auch auf anderen Strecken versuchen, hauptsächlich auf der Strecke gegen Timisoara—Detta und Gifellaborf sowie Billeb, Dobrin, Perjamosh u. Großsanktinkolaus.

Steuerbekenntnisse der Wähler

Neue Mühlen, die ihre Steuern bisher gemäß der „patenta figa“ zahlten, sollen bis 31. Jänner l. J. ihre Steuerbekenntnisse einreichen. Die anderen Kategorien von Mühlen haben, mit Ausnahme der Aktiengesellschaften, die Bekenntnisse bis 28. Feber l. J. vorzulegen, während die Aktiengesellschaften bis zum 30. April l. J. dies tun müssen.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— ob der von der Mehrheit des spanischen Volkes aus dem Lande gewiesene König Alfons wirklich in eine so mißliche Lage gerate ist, daß er „mitgenommenen“ Kronjuwelen — die dem Lande Spanien und nicht ihm gehören, — verpfänden will. Jahre vorher war von Alfons schon bekannt, daß er ein tüchtiger Geschäftsmann und vorsichtiger Kapitalist sei, der, der Unsicherheit seines Thrones wohlbewußt, ungeheure Summen Bargeld und Kostbarkeiten beizuteilen ins Ausland schaffte. Als er das Land verlassen mußte, hoben sämtliche Blätter hervor, daß der König und seine Familie keine materiellen Schwierigkeiten zu befürchten haben, da das im Ausland verwaltete Barvermögen des Königs auf über 2 Milliarden Lei geschätzt werden kann.

— Die Nachricht, daß König Alfons die Kronjuwelen belehnen will, ist ein Beweis, daß er es nicht mehr so „dicke“ hat. Ein königlicher Haushalt mit mehreren erwachsenen Kindern, die alle standesgemäß leben, das heißt viel Geld ausgeben und keines verdienen wollen, verschlingt ungeheures Geld. Und wenn man von einem Gelbhäuten sei er noch so aroh, immer nur wenn nimm, muß die Ebbe kommen.

— was es doch für überspannte Menschen auf dieser Erde gibt. Ein gewisser Thomas Jenkins, ein amerikanischer Fabrikbesitzer mit einem Vermögen von ungefähr 40 Millionen Dollar (6 Milliarden Lei) wandelte seine Betriebe in eine Aktiengesellschaft um. Übernahm die Leitung einer Direktion und nimmt Stunden bei einem Rirkus von ihm als „Dummer August“ berufsmäßig in einem Rirkus aufzutreten. Er hatte von Jugend auf starke Vorliebe für den Zirkus, doch war es ihm aus Erwerbsrücksichten bisher nicht möglich gewesen, sich seiner Leidenschaft hinzugeben, erklärte Jenkins einem Zeitungsmann. Endlich sei er so weit und da wolle er „Dummer August“ sein! — Ich glaube kaum, daß jemand diese Karroterie versteht!

— über die ungewollte Enthüllung der englischen Denkmalsweise. Das führende Londoner Blatt „Evening News“ schreibt: „Deutschlands moralisches Recht auf Aufriistung wird allgemein anerkannt. Vom rechtlichen Standpunkt aus aber ist Deutschland auch weiterhin verpflichtet, unangeführt zu bleiben. Ganz so wie die Siegermächte rechtlich verpflichtet sind, ebenso abzurufen wie Deutschland. Der Versailler Friedensvertrag hat aber „selber“ für die Abriistung keinen Zeitpunkt angegeben.“ — Mit Gewalt und Arglist haben die Siegermächte dem im Kampfe gegen fünfjährige militärische Uebermacht unterlegenen deutschen Volke einen Frieden ausgezungen, wie einen sofort fälligen Wechsel ohne Protest. Ihre eigene Verpflichtung aber ist ein Wechsel, dessen Verfalltag sie — die Schuldner — selbst bestimmen. Ist es dann nicht begreiflich, wenn Deutschland zur Selbsthilfe greift und weil die anderen nicht abzurufen wollen, aufrüsst?

— wie man in Frankreich das Datschischsystem bekämpft. Ein Pariser Staatsanwalt hat eine merkwürdige Anklage erhoben, wie man sie bei uns gewiß noch nicht erlebt hat. Ein Einbrecher hatte versucht, einen Volkseidbund zu besänftigen, indem er ihm eine Bursch hinstellte. Der Hund gina aber nicht darauf ein; er bellte und packte den Einbrecher, der festgenommen werden konnte. Der Staatsanwalt erhob dann Anklage nicht nur wegen des Eindringens, sondern auch wegen „verfuchter Besänftigung“. Das Gericht freilich beschäftigte sich mit dem ersten Punkt doch nicht weiter. Jammerlich-de ist es aber, daß der Hund die Bursch nicht genommen hat. Dann hätte der eifrige Staatsanwalt vielleicht auch noch gegen den Hund die Anklage wegen Annahme von Datschisch erhoben.

Ist Ihr Nachbar schon Abonnent der „Araber Zeitung“? — Werben Sie ihn ...

Ungar. Bericht zum Marfeiller Mord

Frieden zwischen Jugo Slawen und Ungarn.

Genf. Die ungarische Regierung hat dem Völkerbund den Bericht über die Untersuchung im Zusammenhang mit dem Marfeiller Mord vorgelegt. Der Bericht erstreckt sich auf 113 Druckseiten und enthält folgende drei Hauptpunkte:

1. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß weder die ungarische Regierung noch die ihr untergeordneten Behörden mit dem Marfeiller Königsmord in Verbindung gebracht werden können.
2. Einzelne Organe untergeordneter ungarischer Behörden haben nicht so strenge beobachtet, wie dies erwünscht gewesen wäre und deshalb hat die ungarische Regierung, wo gewisse Verschärfungen feststellbar waren, entsprechende Strafen angewendet.
3. Die ungarische Regierung hat es als notwendig erachtet, die Bestimmungen über die Fremdenaufsicht bezw. das System der Ausstellung von Reisepässen, unter Einwirkung der Marfeiller Ereignisse und auch mit Rücksicht auf den Beschluß des Völkerbundrates zu verschärfen.

Der Völkerbundrat hat den Bericht über Antrag des englischen Staatssekretärs Eden einstimmig zur Kenntnis genommen. Somit ist der bis zum äußersten zugespitzt gewesene Gegensatz zwischen Ungarn und Jugoslawien aus der Welt geschafft, zum Schein wenigstens. In Wirklichkeit kann von gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Jugoslawien kaum die Rede sein.

Berjamoscher Drudereibefitzer — spurlos verschwunden.

Josef Frischmann und Sohn sind mit einem Teil der gänzlich verschuldeten Druderei unbekanntem Ortes überfleeht.

Wie man uns aus Berjamosch schreibt ist der dortige Buchdruckereibefitzer Josef Frischmann und sein Sohn Arthur Frischmann seit einigen Tagen nicht mehr zu sehen. Man munkelt, daß beide in aller Stille einen Teil der Buchdruckmaschinen zusammenpackten und unbekanntem Ortes mit ihnen verschwunden sind.

Im Frischmann'schen Verlag in Berjamosch sind Jahrzehnte hindurch in einer ganz beschränkten Anzahl die „Lorontaler Nachrichten“ erschienen und vor ungefähr zwei Jahren versuchte der Schwiegersohn Frischmanns, Rudolf Ferch, mit den zur Lächerlichkeit gewordenen „Vorsetzungen“ und der literarischen Zeitung „Die Wahrheit“ den Betrieb über Wasser zu halten, was scheinbar auch selbsterfolgt hat, so daß Frischmann trotz der Konkordierung, schließlich doch ein anderes Betätigungsfeld suchen mußte.

Die Frischmann'sche Familie hat in den letzten Jahren durch ihr flottes Leben nicht nur ein Großteil der Berjamoscher Bevölkerung, sondern auch unzählige Banken sowie Privatleute hineingefegt und Schulden auf Schulden gemacht. Vor Monaten sollte schon die Druderei samt ihren Habseeligkeiten verliqutirt werden, jedoch gelang es ihnen immer mit Berufung auf die „deutsche Bruderschaft“ die Angelegenheit in die Länge zu ziehen. bis sie sich dann hinter das Konkordierungsgesetz zu retten versuchten. Man vermutet zwar, daß die spurlos verschwundenen möglicherweise unter einer anderen Firma am politischen Himmel in Limisora auftauchen und dort jenes „Wert“ fortsetzen, was sie in Berjamosch nicht mehr weiter betreiben konnten, jedoch ist es auch möglich, daß sie alles verlaufen und mit dem Geld noch weiter gefahren sind.

Elberne Hochzeit.

Unser früherer interner Mitarbeiter, der Schiffsleiter der „Jugoscher Zeitung“, Heinrich Anwenber, begibt mit seiner Gattin Johanna, geb. Neuhöf, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare gingen von vielen Seiten die herzlichsten Glückwünsche zu.

Trachtenball in Parag.

Aus Parag wird berichtet: Der heutige Trachtenball ist wie alljährlich gut ausgefallen. Nach einer Eröffnungsrede des Kantorslehrers Johann Krauß, trug der erste Selbster Johann Stöber einen Spruch vor. Sodann folgte die Versteigerung des ersten Trachtenpreises erhielt Katharina Seeger, die in Schager Tracht erschienen war, den zweiten Elisabeth Aubermann, in Eschener Tracht, und den dritten Abele Ebenpanger, in Schager Tracht. Den Preis für den ersten Kartenverkauf heimste ebenfalls Katharina Seeger ein. Die ihn aber mit Rücksicht auf den bereits erhaltenen Preis der Gattin des Obernotärs B. Cercil überließ. Bei dem veranstalteten Wetanz ging Michael Färk als erster hervor. In Tracht waren erschienen: Maria Pflanzner, Kathi Seeger, Abele Ebenpanger und Susi Schmidt (Schag), Anna Timmes (Parag), Kati Schöbel (Deutschsantmichael), Rozsi Langerl, Amaha Häusler und Maria Küchli (Schag), Elisabeth Aubermann (Eschene), Anna Brad und Katharina Pflanzner (Schag), Barbara Glaub (Parag), Margaretha Weber (Eschene), Margarete Simpl und Margarete Unterlein (Schag).

Reiseermäßigung für Jäger

Bucuresti. Die Generaldirektion der Eisenbahn gewährt den Mitgliedern der Uniona Generala a Banatorilor (Jägerschlagberein) eine 50-prozentige Ermäßigung, wenn diese in Gruppen von mindestens 5 Personen reisen und sich mit den Eisenbahnlegitimationen, die dieser Verein ausgibt und welche den Stempel der G.F.N. tragen, ausweisen; die Reise kann man einmal unterbrechen.

Nichtangriffspakt

zwischen Deutschland und Frankreich?

Paris. Laut einer Berliner Meldung der Habas-Agentur ist Reichskanzler Hitler bereit, mit Frankreich einen Nichtangriffspakt in derselben Form abzuschließen, wie dieser zwischen Deutschland und Polen besteht. Bedingung wäre jedoch vor allem die militärische Gleichberechtigung, das heißt, daß nicht ein Staat aufrüstet und der andere abrüstet muß.

Wölfe belagern einen Baum

auf den sich ein Mädchen vor ihnen rettete.

Aus Belgrad wird gemeldet: Einige Studentinnen machten eine Schilf-Tour in das Gebirg, als eines der Mädchen sich von der Gesellschaft verirrte. Das Mädchen wurde später von Wölfen eingeholt und rettete sich auf einen Baum, wo es 18 Stunden hindurch verbrachte, bis Hilfe gekommen ist. Die Bestien wichen während der ganzen Zeit nicht vom Baume. Dem Mädchen geschah außer den ausgefallenen Schreden nichts.

DIE HAMORRHOIDEN



sind nicht nur sehr schmerzhaft und unangenehm sondern auch gefährlich

MENSCHEN, deren Hamorrhoiden in vorgeschrittenem Stadium sind,

leiden sehr oft an Dickdarmlutungen. Diese Blutungen entstehen durch Wunden u. Risse im Darm, die durch harten Stuhlgang verursacht werden. Die blutende Dickdarmader ist eine immer offene Wunde und die Bakterien haben hier immer einen freien Weg in den ganzen Organismus. Diese Blutungen sind leicht zu verhüten, wenn für einen leichten, mühelosen Stuhlgang gesorgt ist. Für diesen Zweck eignet sich ARTIN am besten. Im Bedarfsalle sind vor dem Schlafengehen 2-3 ARTIN-Dragees zu nehmen, die am Morgen zu einem normalen Stuhlgang führen. ARTIN ist das ideale Abführmittel für Hamorrhoidenkranken.

ARTIN

Ein Erzeugnis der Dr. WANDER & Co

PREISE

Lei 20.- 33.- 50.-



Kino-Programm

Urania-Kino, Arab. Telefon 480. Dienstag um 5, 7 1/2 und 9 1/4 Uhr zum letztenmal: „Der junge Baron Neuhaus“ mit Rätche von Nagh und Viktor de Kowa in den Hauptrollen. Ab Mittwoch der große Schlager der Saison: „Amos“ die glänzende Novelle Stefan Zweig's verfilmt. In den Hauptrollen Margarete Schantel und Inskinnoff.

Central-Kino: „Kriegsgefangenene“ mit Gassie Schornh. Margaret Lindsay und Douglas Fairbanks Jun. in den Hauptrollen.

Select-Kino: „Harold Lloyd der Diktator“. Es kommt: „Ein Wädel wirbelt durch die Welt“.

Programm

des Araber aus. Stadt-Theaters. Dienstag und Mittwoch abends um halb 9 Uhr: „Der Arzt“ (Premier).

Massentrauungen

in Baumgarten.

Vergangene Woche fand in Baumgarten die Trauung des Franz Dörner mit Magdalena Keller aus Sanleau statt. Heute Dienstag wird Johann Kippel mit Eva Holzer getraut. Außerdem finden in nächster Zeit folgende zwei Eheschließungen in Baumgarten statt: am 29. Jänner Adam Heim mit Elisabetha Hobal und am 5. Feber Jakob Kaiser mit Anna Schlee aus Sanleau.

Jugosch ist eingeschneit.

Seit Donnerstag schneit es ununterbrochen und jeder Verkehr ist unmöglich.

Jugosch. Seit Donnerstag nachts hält in Jugosch und Umgebung der Schneefall ununterbrochen weiter an. Die Landstraßen sind beinahe verschneit, daß jeder Verkehr unmöglich ist.

Wagen und Kraftfahrzeuge sind festgefahren und nicht mehr fortzubringen.

Die Zugtiere mußten ausgespannt und die Fahrzeuge zurückgelassen werden. Der bereits dicke Schnee liegt schwer, bis zur Höhe von einem Meter auf den Dächern. Die Dachstühle von zwei Häusern sind infolge der Schneelast zusammengestürzt. Der obere Teil des Lemeschlusses ist vollkommen zugefroren und mit einer ungeheuren Schneemenge bedeckt.

Neue Kirchengemeinde-Statuten

des Timisoaraer röm.-kath. Bistums, laut welchen die Mitglieder nur Pflichten und nicht die geringsten Rechte haben.

Wir berichten bereits in unserer letzten Folge über jene Ungerechtigkeiten, die in den neuen — bisher noch unbekanntem Kirchengemeinde-Statuten enthalten sind und lassen dieselben, damit sich jeder Leser selbst orientieren kann, untenstehend in einigen Fortsetzungen wort-wörtlich folgen.

Alle mit Stern (*) versehenen §§ müssen abgeändert werden, weil sie für die Mitglieder nicht gültig sind.

Die Schriftleitung.

Vom Timisoaraer röm.-kath. Bischof
Nr. 900—1934.

EINLEITUNG

zu den einheitlichen und allgemein verpflichtenden Kirchengemeinde-Statuten des Timisoaraer röm.-kath. Bistums.

Im Sinne des Canons 1519 des Kirchengesetzbuches hat der Bischof das Recht und die Pflicht, die kirchlichen Güter zu verwalten, zu überwachen und ihre Verwaltung zu organisieren. Dieses Recht wurde auch vom römischen Staat im Artikel 12 des allgemeinen Kultusgesetzes anerkannt, wo es heißt: „Die Kirchen behandeln ihre inneren Angelegenheiten im Einklange mit ihren laut den Bedingungen dieses Gesetzes genehmigten Organisations-Statuten.“ Zugunehmend auf diesen Artikel hat die katholische Kirche, bzw. der Stuhl, im Sinne des Artikels 7 des Kultusgesetzes mit dem römischen Staat das sogenannte Concordat geschlossen. Dieses Concordat wurde durch das Gesetz vom 11. Juni 1929 (Mon. Of. 126—1929) ratifiziert. Der VIII. Abschnitt des Concordates bestimmt, daß die Bischöfe in kirchlichen Angelegenheiten und in der Leitung ihrer Bistümer volle Freiheit haben und sie alle ihre, im kirchlichen Gesetzbuch umschriebenen Rechte ausüben können. Abschnitt XIV des Concordates aber verfügt: „Das Vermögen von Schulen, Erziehungs-, Wohltätigkeits- und allerlei anderen frommen Anstalten aller Diözesen wird von den Diözesanbehörden verwaltet und dem in den einzelnen Stiftungen vorgesehenen und bestimmten Zwecke nach den Verfügungen der staatlichen Gesetze zugewendet.“

Daraus ergibt sich, daß sowohl die Kirchengesetze, wie auch die Staatsgesetze dem Bischof das Recht zur Verwaltung der kirchlichen Güter einräumen. In Anbetracht jedoch dessen, daß ein Teil der materiellen Kosten zur Aufrechterhaltung der kirchlichen Institutionen die Gläubigen der Diözese zu tragen haben, wendet sich die Bischöfliche Behörde an diese, um sie zur Mitarbeit an der Entwicklung des Kirchengemeindelebens anzuwerben, weshalb ich anordne und verfüge, daß sich auf dem ganzen Gebiete meiner Diözese die Kirchengemeinden nach den vorliegenden und einheitlichen Statuten verpflichtend gründen.

Timisoara, den 1. April 1934.

Dr. Augustin Pacha
Bischof.

Statuten

der röm.-kath. Kirchengemeinde zu

Abschnitt I.

Name, Zweck und Wirkungsbereich der Kirchengemeinde.

§ 1. Alle Gläubigen, die auf dem Gebiete der röm.-kath. Pfarre zu

(Der Pfarre zu

deren Zahl am kath. Gläubigen 200 übersteigt) wohnen, oder auf diesem

Gebiete unbewegliches Vermögen besitzen, bilden eine Kirchengemeinde. Laut § 11 des allgemeinen Kultusgesetzes und laut § LX des ratifizierten Concordates ist diese Kirchengemeinde eine juristische Person und führt den Namen: „Röm.-kath. Kirchengemeinde zu“ (*)

§ 2. Zweck der Kirchengemeinde ist: Erhebung aller durch das Kirchenrecht und diese Statuten dem Wirkungsbereich der Kirchengemeinde zufallenden religiösen, kulturellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten, namentlich:

- a) Hebung und Festigung des katholischen Selbstbewußtseins,
- b) Förderung katholischer religiöser und kultureller Werke,
- c) Gründung, Aufrechterhaltung und Förderung religiöser, kultureller, sozialer und Wohlfahrtsinstitutionen, die im § 14 des allgemeinen Kultusgesetzes und im § XIX des Concordates umschrieben sind,
- d) Errichtung und Aufrechterhaltung von Kirchen, Pfarrhäusern, Friedhöfen, Kapellen, Kreuzen, Bildstöcken usw. und die Sicherstellung des Lebensunterhaltes aller bei den Institutionen der Pfarre (Filiale) angestellten Amtswärter. (*)
- e) Beschaffung der zur Erfüllung dieser Aufgaben notwendigen Mittel, sowie die Verwaltung des eigenen Vermögens.

§ 3. Die Kirchengemeinde kann Angelegenheiten, welche im Sinne der Verfassung der kath. Kirche und des Kirchenrechtes ausschließlich dem Rechtsbereich des Klerus und der kirchlichen Behörden zugewiesen sind, nicht verhandeln. (*)

§ 4. Die Verpflichtungen der politischen Gemeinden den kirchlichen Institutionen und Personen gegenüber, sowie auch die getroffenen Vereinbarungen, die noch zu Recht bestehen, werden durch die vorliegenden Statuten nicht berührt. (*)

§ 5. Die Kirchengemeinde erledigt ihre Angelegenheiten unabhängig von anderen Kirchengemeinden. Es ist aber erwünscht, daß jede Kirchengemeinde nach Möglichkeit zur Beseitigung der Diözesanauflagen beitrage. (*)

Abschnitt II.

Mitglieder der Kirchengemeinde.

§ 6. Mitglieder der Kirchengemeinde sind alle katholischen Gläubigen, die auf dem Gebiete der Kirchengemeinde wohnen, oder dortselbst festes Vermögen besitzen. (*)

§ 7. Die Ausübung der Rechte und die Erfüllung der Verpflichtungen durch die Kirchengemeinemitglieder erfolgt im Sinne der vorliegenden Statuten.

§ 8. Stimmrecht bei Wahlen und Generalversammlungen, sowie Berufungsrecht haben alle großjährigen (21 Jahre alten) Männer, wenn sie ihre fällige Kirchensteuer entrichtet haben und im Vollbesitz ihrer kirchlichen Rechtsbefugnisse sind. Wenn jemand Mitglied mehrerer Kirchengemeinden ist und den vorgeschriebenen Bedingungen entspricht, hat er in allen diesen Kirchengemeinden Stimmrecht. (*)

§ 9. Das Stimmrecht kann nur persönlich ausgeübt werden. Ausnahme bilden jene, die Mitglieder in mehreren Kirchengemeinden sind (§ 8)

Diese können ihr Stimmrecht auch durch Vollmacht ausüben, wenn sie in den anderen Kirchengemeinden, den im § 8 vorgesehenen Bedingungen entsprechen. (*)

§ 10. In den Ausschuss und in den Kirchenrat können jene männlichen Wähler gewählt werden, die ihr 30. Lebensjahr vollendet haben, den im § 8 umschriebenen Bedingungen entsprechen, des Lesens und Schreibens kundig und im Vollbesitz ihrer kirchlichen und staatsbürgerlichen Rechte sind.

Abschnitt III.

Organe der Selbstverwaltung.

§ 11. Die Verwaltung der Kirchengemeinde ist dem Kirchenrat und dem Ausschuss anvertraut.

A. Der Kirchenrat.

§ 12. Die Mitglieder der Kirchengemeinde wählen jedes dritte Jahr den Kirchenrat. Die Wahl hat am Sonntage vor dem im § 21 festgesetzten Zeitpunkt zu erfolgen. In den Kirchenrat solcher Kirchengemeinden, deren Seelenzahl keine 2000 Seelen beträgt, werden 35; in Kirchengemeinden bis zu 3000 Seelen 40; bis zu 4000 Seelen 50; bis zu 5000 Seelen 60; bis zu 6000 Seelen 70 Mitglieder und über 6000 Seelen 100 Mitglieder gewählt.

§ 13. Die Wahl des Kirchenrates geschieht folgendermaßen:

Jedes Kirchengemeinemitglied, welches den im § 8 und 9 umschriebenen Bedingungen entspricht, hat Stimmrecht. (*)

Ort und genauer Zeitpunkt der Wahl muß 14 Tage vorher in entsprechender und ortszüblicher Weise kundgegeben, jedenfalls aber durch einen Anschlagzettel an der Kirchentüre bekanntgeben werden.

Während dieser Zeit bis 2 Stunden vor der geheimen Abstimmung haben die stimmberechtigten Mitglieder der Kirchengemeinde vom Obmann des Ausschusses ihren Stimmzettel zu verlangen. (*)

Alle Vorarbeiten zur Wahl trifft noch der alte Ausschuss.

Der alte Ausschuss übt seine Befugnisse bis zu seiner Ablösung durch den neugewählten Ausschuss aus, insofern nicht eine von der bischöflichen Behörde ernannte Interimskommission, oder ein Kurator mit dieser Aufgabe betraut worden wäre. (§ 29.). (*)

Die Uebergabe der Amtswaltung hat in der ersten Sitzung des neugewählten Ausschusses bzw. auf Anforderung der Interimskommission, oder des Kurators zu erfolgen.

§ 14. Die Wahl geschieht mit Wahlzetteln. Die Abstimmung ist geheim. Auf jedem Wahlzettel sind soviel Namen anzuführen, als Mitglieder zu wählen sind: die überzähligen Namen werden als nicht angeführt betrachtet. Es werden nur jene Eingetragenen bei der Wahl berücksichtigt, die den im § 8, 9 und 10 umschriebenen Bedingungen entsprechen.

Die Wahlzettel werden vor einem aus drei Mitgliedern bestehenden Komitee abgenommen, welches vom Obmann des Ausschusses zu diesem Zwecke eingesetzt wurde. Außer diesen 3 Mitgliedern kann der geheime Wahlgang durch höchstens noch 10, von den Gläubigen gewählten und stimmber-

rechtigten Mitgliedern, als Beobachtern überwacht werden. (*)

Nach Ablauf der Wahlzeit werden keine Stimmzettel mehr angenommen. Nach beendeter Wahlzeit ist die Abzählung der Stimmzettel vorzunehmen. Der Obmann verkündet die Namen der Gewählten, worauf die Wahlzettel in einem Umschlag versiegelt werden, um sie im Falle einer Berufung mit den übrigen sich auf die Wahl beziehenden Schriften der bischöflichen Behörde unterbreiten zu können. (*)

§ 15. Wenn die Wahl des Kirchenrates am festgesetzten Tage nicht stattfinden kann, schreibt der Ausschuss binnen 21 Tagen eine neue Wahl aus, wobei die Bestimmungen des § 13 zu beachten sind.

Sollte die Wahl auch an diesem Tage nicht stattfinden können, wird die bischöfliche Behörde auf Antrag des Pfarrers eine aus 3—5 Mitgliedern bestehende Interimskommission ernennen. Wenn die Ernannten die Betrauung ablehnen, ernannt die bischöfliche Behörde einen außerordentlichen Kirchen-Kurator. (*)

Sowohl die Interimskommission, als auch der außerordentliche Kirchen-Kurator besitzen die vollen Befugnisse des Ausschusses. Die Ernennung der Interimskommission oder des außerordentlichen Kirchen-Kurators lautet auf die von der bischöflichen Behörde festgesetzte Zeitdauer. (*)

§ 16. Bei Stimmgleichheit hat der ältere Kandidat das Vorrecht. Ueber die Abstimmung ist ein Protokoll (§ 48) aufzunehmen, welches die wesentlichen Ereignisse der Wahl, die Liste der gewählten Kandidaten und etwaige Berufung beinhaltet. Das Protokoll ist durch 2, vom Obmann bestimmte Wähler zu beglaubigen. Wenn die Beglaubigten die Unterfertigung aus irgend einem Grunde verweigern, ist dieser Umstand im Protokoll zu vermerken, welches trotz der Verweigerung seine Gültigkeit behält.

§ 17. Gegen die Wahl kann binnen 8 Tagen Berufung eingelegt werden; die Berufung kann sich entweder auf die Wahl im allgemeinen, oder auf jene einzelner Mitglieder im besondern beziehen (aus Gründen der Bestechung, der Einschüchterung usw.) und ist dem Wahlobmann schriftlich einzuhandigen. Nach dem Ablauf dieses Termins und spätestens binnen 15 Tagen nach erfolgter Wahl, hat der Wahlobmann das Wahlprotokoll der bischöflichen Behörde zwecks Beurteilung zu unterbreiten. Im Falle einer Berufung hat er auch die Stimmzettel beizufügen. (*)

§ 18. Die Betrauung der Mitglieder des Kirchenrates erlischt nach 3 Jahren; Die Wiederwahl ist gestattet. Vor Ablauf der 3 Jahre erlischt die Betrauung eines Mitgliedes, wenn es stirbt, abhandelt, aus der Kirchengemeinde abwandert, ohne unbewegliches Vermögen zurückzulassen, oder wenn es sein Wahlrecht verliert (§ 8 und 9). Die Betrauung erlischt auch auf Grund eines von der bischöflichen Behörde, nach durchgeführter Untersuchung erbrachten Urteiles, in welchem eine, die kirchlichen Interessen gefährdende Haltung des beschuldigten Kirchenratsmitgliedes festgestellt wurde. Die Betrauung erlischt ferner, wenn das Mitglied seine kirchlichen und staatsbürgerlichen Rechte verloren hat (§ 10). Die Untersuchung der Anklagen erfolgt in jedem Falle nach den von der bischöflichen Behörde festgesetzten Richtlinien. (*)

§ 19. Sollte die Zahl der Mitglieder des Kirchenrates auf zwei Drittel sinken, hat der Obmann des Ausschusses laut § 13 eine Ergänzungswahl für den Kirchenrat zu bestimmen. Auch für diese Wahl bestehen die obigen Vorschriften. Die Betrauung der neugewählten Mitglieder dauert nur bis zum Ablauf der Betrauung des gesamten Kirchenrates. (Fortsetzung folgt.)

Benötigen Sie Austunft und Ratschläge

In Ihrer Not, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an die „Araber Zeitung“, die ihren Lesern, so weit es ihr möglich ist, immer helfend an die Hand geht.

Herrn-Ängste u. Winter-Winter!
nach der neuesten Mode, werden am billigsten bei
Alexander Ungerer, Herrenschneider, verfertigt
Abd., Ged. Dr. Mazalet u. Dr. Constanin

Matschaer Landwirte

von der Anklage der Mißhandlung eines Gendarmen freigesprochen.

Dr. Matschaer Landwirte Johann und Michael Madarasan wurden bei dem Araber Gerichtshof angeklagt, daß sie den dortigen Gendarmen Dimitru G. Mici, der sie bei einem Diebstahl ergriffen, angeblich verprügelt. Die Angeklagten bestritten die ihnen zur Last gelegte Tat und behaupteten, daß sie bei der Gendarmen mißhandelt wurden. Da nicht bewiesen werden konnte, daß die Bauern den Gendarmen verprügelt, erbrachte das Gericht ein freisprechendes Urteil.

Orzdorfer Autobus

im Schnee festengeblieben.

Der nach Timisoara fahrende Orzdorfer Autobus konnte am Tage nach dem großen Schneefall nur mit Mühe die Stadt erreichen. Als er jedoch die Rückfahrt antrat, blieb der schwere Wagen zwischen Timisoara und Sanktandreas im tiefen Schnee stecken.

Fünf Marktwertverkäuferinnen und ein Knabe waren die Passagiere, die von nachmittags vier Uhr, die ganze Nacht bis 11 Uhr vormittags des anderen Tages, im Autobus verweilen mußten, weil sie den Marsch nach Sanktandreas durch den großen Schnee nicht wagten. Sie wurden dann in halberfrorenem Zustande von dem aus Orzdorf zur Hilfe kommenden Schützen befreit.

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Großteil frei. Flugzeug- und Automobilbau.



Schager Frau erfroren.

Wie aus Schag geschrieben wird, ist die dort wohnhafte 34-jährige Frau Marka Kuska, die im letzten Schneesturm ihre in der Nachbargemeinde Warag wohnenden Eltern besuchen wollte, erfroren. Frau Kuska war trotz ihres jugendlichen Alters 110 Kilogramm schwer und herzstark u. wurde wahrscheinlich unterwegs von einem Untwölflein befallen. Die auf so tragische Weise Verstorbene hinterläßt ihren untröstlichen Gatten mit drei kleinen Kindern.

Staatliche Müllerschule

Das Kferbaumministerium will eine neue Lage von 0.05 Bel nach jedem kg. denaturiertem Brennstoff, d. h. Schwerkbenzin, Motorin und Heizpetroleum einführen. Der Betrag, der so zusammenkommt, soll für die Einrichtung einer staatlichen Müllerschule verwendet werden.

Die Gahfelder Rabenmutter

war ein Gottlobes Dienstmädchen.

Wir berichteten in unserer letzten Folge, daß in Gahfeld das 22-jährige Dienstmädchen Rosalie Dull ein uneheliches Kind zur Welt brachte, das selbe in Zeitungspapier einwickelte und in der Grabauer Straße in den Schnee geworfen hat.

Am nächsten Tag kam die Gendarmerte auf Grund einer anonymen Anzeige auf das scheußliche Verbrechen der Mädchenmutter, die man jedoch nicht verhaften konnte, weil sie sich noch schnell — so krank sie auch nach der Geburt war — aus dem Staub gemacht hat. Während man das erforene Kind beerdigte, stellte die weitere Untersuchung fest, daß Rosalie Dull in Gottlob bedienstet war und dort ein Liebesverhältnis hatte. Knapp vor ihrer Entbindung ist das Mädchen nach Gahfeld gefahren, um sich den Folgen des verbotenen Frucht zu erlaben.



Die Kleinen Steuerträger zahlen

sagt der Finanzminister.

Bucuresti Finanzminister Slavescu richtete an die säumigen Steuerzahler einen Aufruf und appelliert an ihr Gewissen. Der Finanzminister erklärte bei dieser Gelegenheit, wie die Veröffentlichung der Namen von säumigen Zahlern zu verstehen sei. Von dieser Maßregel werden hauptsächlich solche Leute bedroht, die größere Beträge schulden und zahlen könnten, aber nicht zahlen wollen. Die kleineren Leute zahlen, sagte der Finanzminister.

Diese Äußerung des Finanzministers drängt zu der Frage, warum gegen die großen Rückständler, die zahlen können, aber nicht zahlen wollen, nicht ebenso rücksichtslos vorgegangen wird, als gegen solche kleine Steuerträger, die zahlen wollen, aber nicht können? Ober steht dem Staat den „Großen“ gegenüber das Recht des Steuereintreibens nicht zu, weil man das zwecklose Vorgehen anwendet?

Neue Personbeschreibungsligionationen

müssen in Arab eingetauscht werden.

Die Araber Volksgesundheitsverwaltung, daß im Sinne einer ministerialen Verordnung alle Personbeschreibungsligionationen innerhalb drei Jahren mit neuen eingetauscht werden müssen. Wätere, deren Legitimation schon älter als drei Jahre ist, werden gebeten, diese innerhalb 14 Tagen mit einer neuen einzutauschen. Dasselbe bezieht sich auch auf jene, die vor zwei Jahren die neuen mit Fotografie versehenen Identitäts-Karte erhalten haben.

Damit aber die Leute — dies sei — ihr Kleingeld losbekommen, w. gleichzeitig verlautbart, daß ein

Dollar sowie ein Gesuchsformular nötig ist, welches man sich in der Kraft kaufen kann, außerdem ist das Gesuch mit 10 Bel zu stampeln u. müssen noch 15 Bel Administrationszinsen im Büro de Populatie bezahlt werden. Kurzum: die ganze Zeremonie kostet, was brunter und drüber ist ca. 50 Bel und wenn man bedenkt, daß von den 18 Millionen Einwohner Romäniens 9 Millionen großjährig sind und alle 3 Jahre neue Legitimationen zu a 50 Bel benötigen, so wäre dies eine 3-jährige Sondersteuer von 450 Millionen Bel, womit das Volk belastet werden soll.

Herabsetzung der Lustbarkeitssteuer.

Bucuresti. Das Finanzministerium hat einen Entwurf zur Herabsetzung der Lustbarkeitssteuer ausgearbeitet. Die Lustbarkeitsveranstaltungen werden in drei Kategorien eingeteilt: 1. künstlerische Veranstaltungen, wie Theateraufführungen, Konzerte, Kino, Ballett, Revue usw. 2. Veranstaltungen wie Tanztee, Bälle, Varietebühnen, Zirkus, usw. und 3. Sportveranstaltungen. Nach Darbietungen der 1. Kategorie werden 16 Prozent Lustbarkeitssteuer bezahlt (Ermäßigung 2 Prozent) und nach sportlichen Veranstaltungen 5 Prozent.

Die 50-prozentige Ermäßigung, die Kulturvereinigungen nach Kinobestimmungen gewährt wurde, wird abgeschafft, weil man Mißbräuche entdeckte. Es fanden sich Kulturverbände, die ihr Recht auf Steuerermäßigung an Kinobesitzer veräußerten, so daß diese eine unlaudbare Konkurrenz machen konnten.

Schulen, die Veranstaltungen bieten, haben keine Steuer zu bezahlen.

Das Nationaltheater und die Staatsoper genießen laut der Vorlage bedeutende Ermäßigungen. Auch private Theatergesellschaften, wenn sie zu jener Kategorie gehören, auf die sich der Artikel 58 des Theatergesetzes bezieht. Die privaten Theatergesellschaften, die nicht unter diese gesetzlichen Bestimmungen fallen, bezahlen nur 10 Prozent Steuer, wenn die Generaldirektion für Theaterwesen dem Ministerium in dieser Hinsicht Vorschläge macht. Private Theatergesellschaften bezahlen ohne diese Ermäßigung auf der Lounne 12 Prozent die Unterhaltungssteuer bezahlen durchschnittlich 12 Prozent Steuer. In Dörfern werden nach Veranstaltungen von Kulturverbänden, wenn keine Klünderdarbietung erfolgt, 4 Prozent Steuer eingehoben.

Provinz-Pensionisten

sollen ihre Bezüge begeben.

Die Pensionabteilung der Timisoaraer Finanzdirektion fordert jene Pensionisten, die ihre Bezüge noch nicht begehrt, auf, sich je eber zu melden und ihr Geld begeben. In der Provinz haben folgende Pensionisten ihre Bezüge nicht begehrt: Josefina Christian Duglask, Peter Paulescu Sippa, Johann Kreppel Großemal, die Waisenkinder Ritter in Sanktandreas, Eva Schneider in Sippa und Anna Gajner in Duglask.

Feuerwehrball

in Worthfeld.

Aus Worthfeld wird berichtet: Der diesjährige Feuerwehrball ist bestanden gelungen. Es wurde eine Tombola veranstaltet mit sehr vielen Gewinngegenständen, meistens Spenden. Der Ball erfreute sich großen Zuspruchs und wurde bis spät in den Tag hinein dem Tanz geschuldet. Die Musik besorgte die Anbahnkapelle Wiedler. Der beträchtliche Reingewinn wird zur Anschaffung notwendiger Ausrüstungsgegenstände verwendet.

Schwabenball in Retasch

Der Retascher Schwabenball ist immer ein großes gesellschaftliches Ereignis. Alle Nationalitäten waren auch bei dem heutigen Schwabenball vertreten, weil man großes Gewicht auf das gegenseitige friedliche Einverständnis legt. Der Saal des Schrauber'schen Gasthauses erwies sich als zu klein, um die in großen Scharen herbeiströmenden Besucher zu fassen, so daß die tangenden Paare stark gehindert waren.

Den Vorstrauß schickte Franz Stricker und überreichte ihn der Vortänzerin Katharina Marschäsky. Bei der Trachtenkonkurrenz gewannen Preise: Bözsi Heber, Susanna Stricker und Susanna Marschäsky.

Jugendvereins-Sitzung

in Stamora.

Aus Stamora wird berichtet: Bei der Generalversammlung des hiesigen Jugendvereins wurde folgende Leitung gewählt: Obmann Johann Bsch, Obmann-Stellvertreter Peter Klein, Schriftführer Philipp Wenger, Kassier Michael Benhardt. Zu den Ausschüssen wurden gewählt: Josef Alster, Franz Faul, Michael Mayer, Georg Salamon, Johann Rehm, Michael Blau, Philipp Benhardt, Nikolaus Stoder, Alexander Kori und Stefan Heinrich. Vereinsleiter ist Direktorlehrer Hubert Donauer.

Trachtenball in Großscham

Aus Großscham wird geschrieben: Der Musik- und Gesangsverein „Spre“ veranstaltete auch heuer einen Trachtenball, der sehr gut gelungen ist. Der große Saal des Rastam'schen Gasthauses war überfüllt. Um 9 Uhr abends marschierten an der Spitze mit dem vorjährigen Vortänzerpaar Heinrich Hubert und Frau M. junge Paare auf. In Tracht sind erschienen folgende Mädchen: Anna Hubert, Kati Dastinger, Maria Schuster, Bisi Müller, Wäbi Glaser, Maria Koch, Teri Ströbl, Kati Haupt, Bisi Jellins, Anna Wähung, Stella Rittmüller, Maria Stenbl, Maria Gerhart, Bisi Kromens, Kati Thiel, Bisi Hoff, Anna Schmidt, Kati Winter, Bisi Müller, Kati Koranyi, Kati Müller, Kati Schummer, Bisi Parise und Eva Widert. — Erster Geldherr Georg Bent sprach begrüßende Worte an die Gäste, worauf zweiter Geldherr Jakob Glaser die Versteigerung vornahm. Den Vorstrauß erstand um 1935 Bel Holzhandler Ludwig Martin und überreichte ihn Wäbi Glaser, Tochter des Wäbi Glaser Johann Glaser. Den ersten Trachtenpreis erhielt Bisi Müller in Schager Tracht, den zweiten Wäbi Glaser in Stiefinger Tracht, den dritten Bisi Hoff in Großschamer Tracht. Es wurde in echt schwäbischer Weise fröhlich und gemächlich bis zum Morgen getanzt.

Unser neuer Sonntagstrom:

Advertisement for 'Klotheide von Stegmann-Stamm' featuring a woman's portrait and text: 'Ich habe dir verziehen Deiner Hände Werk Um ein Kinderherz'.

Rüstige Jagdgesellschaft in Bizschbia.

Auf der „Franz Schiffmann'schen“ Hobala unweit von Bizschbia erschienen unlängst folgende Jäger aus den umliegenden Gemeinden: aus Großkomlosch Apotheker Schiffmann, Mühlendirektor Fernbacher, Bezirkskierarzt Reichrat, Direktorlehrer Blaskmann, gewesener Großkomloscher Notar Lausch (berzeit Notar in Mokra, Komitat Vrad) Professor Schönborn aus Sathmar, Dr. Rinisch aus Lintsoara, weilers aus Erbachswetter: Dr. Koch, Notar Wntea, Bizsnotar Walzer, aus Gottlob: Bizsnotar Reich, Ferdinand Kollmer, Heinrich Thierjung, Hans Kroglath, Heinrich Herbed und Hans Schmidt. Aus Bizschbia nahm Notar Boroedics an der Jagd teil. Die Jäger machten einen Kreis und erlegten eine Anzahl von Hasen, worauf sie sich auf der geräumigen Hobala gemütlich machten und dem Jägerlatein freien Lauf ließen. In der Nacht rückte dann die Großkomloscher Zigeunerkapelle an und man unterhielt sich bis in den Morgen.

Billige Tour- und Retourfahrten an Sonn- und Feiertagen auf der CFR.

Bucuresti. Der Ministerrat erteilte seine Zustimmung, daß die sogenannten Retourfahrkarten auf der Eisenbahn jeden Sonntag und zu jedem legalen Feiertag und zwar schon um Winternacht des Vorabends ausfolgt werden.

Mit 25 Lei können Sie 100.000 Lei gewinnen, wenn Sie sich ein Taktisamer Krankenhaus-Loos kaufen!

Ziehung: unwiderrüflich am 10. Feber 1930! Gewinne: 100.000, 50.000, 15.000, 10.000, 4 St. 5.000, 5 St. 3.000, 10 St. 2.000, 42 St. 1.000 und 1000 Stück 100 Lei. Ein Loos kostet 25 Lei! Hauptverkaufsstelle: Traffic-Bleier, Arab, Str. Matei Corbin No. 1.

Ein Dollar — 150 Lei Schwarzer Tag an der Newyorker Börse.

Die Newyorker Börse hatte gestern einen schwarzen Tag. Die Nachricht, daß das Oberste Gericht die Verordnungsüber Aufhebung der Goldauszahlungen als verfassungswidrig erklären könnte, verursachte unbeschreibliche Erregung. Der Dollar schnellte katastrophal hinauf. Bei uns ist der Dollar berart gestiegen, daß er im Privatverkehr 150 Lei kostet.

Zweiter Galmarer Schwabenball in Großlarol.

Im vorigen Jahre fanden sich die Galmarer Schwaben zum erstenmal an einem ausgesprochenen Schwabenball zusammen. Am vorigen Sonntag aber fand der zweite Schwabenball in Großlarol statt. Die über 40 Paare in Tracht, boten einen herrlichen Anblick, darunter auch ein Fel. Germine Feil aus Wiesenhaid. Zerkerin in Gina, und Rudolf Elich — Kautwa, Lehrer in Terem in Banater und ein Paar, Fel. Miho Wenrich mit Dr. Fred Bonfert — Bucuresst in sächsischer Volkstracht. Natürlich waren auch viele andere am Ball ohne Tracht.

Der mit deutschen und schwäbischen Farben geschmückte Tanzsaal war sehr stimmungsvoll. Die beiden Musikkapellen, die abwechselnd und nur deutsche Weisen spielten, hoben nur noch die gute Stimmung, welche die Ballgäste in froher Tanzlaune bis in der Früh 7 Uhr beibehielten.

Die Tanzpaare wurden mit schönen, uralten schwäbischen Volksliedern ausgefüllt. Vom Tanz erinnort gingen alle in ihren völkischen Gefühlen gestärkt mit einem „Wiedersehen im nächsten Jahr am Schwabenball“ auseinander. Zum Schluß soll erwähnt sein, daß die bliesige Mädchenmacht die folgende ist: weiches Rock mit drei schwarzen, schmalen Sammtstreifen, weißes Hemd mit „Strippärmeln“ und ein schwarzes Seidel.

Ruf des Lebens! von Margarethe Ankelmann

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„In ihrer ganzen Erscheinung lag etwas, das Briksa anzog und betriebe verträut anmutete.“

Jetzt klopfte es an die Tür; Therese trat ein.

„Das Bad ist fertig, Fräulein Gabriele!“

„So, Briksa, jetzt kommen Sie, und machen Sie kein so trauriges Gesicht! Sie werden sehen, Briksa wie schnell ich Sie wieder auf die Bräue bringe, wie schnell Sie bei mir ein froher Mensch werden!“

Wertwürdig ging das zu. Niemand konnte auf den Gedanken kommen, daß Briksa von Ballis nichts anderes war als eine bezahlte Gef-Mösch-terin im Hause des Fabrikanten Weramann. Es war, als ob sie der Mittelpunkt des Hauses war, die Person, um die sich alles drehte. Das ganze Haus richtete sich nach ihren Wünschen. Von Gabriele an sah ihr jedermann die Wünsche an den Augen ab.

Hundertmal am Tage frauchte Gabriele ihre Freundin, ob sie sich wohl fühle, ob sie zufrieden sei, ob sie irgendeinen Wunsch habe. Und es verging kein Tag, an dem nicht Gabriele kleiner Sportwagen die beiden Mädchen irgendwohin führte. Ins Mariatal, nach Nymphenburg, nach Starnberg. . .

Allmählich hatte Briksa die Starrheit verloren, die zuerst wie ein Panzer um ihr Wesen gelegen hatte. Hier und da war es Gabriele schon gelungen, ein leises Lächeln um Briksa herborzugaubern.

Sie wußte, daß sie sich mit ihrem Gesicht abfinden mußte — daß es keinen Sinn hatte, sich gehen zu lassen. Sie lebte und mußte zusehen, mit diesem Leben fertig zu werden.

Tagsüber ging auch alles ganz aut. Nur in der Nacht, wenn sie schlaflos in ihrem Bett lag, kam der Schmerz riesengroß über sie. Stundenlang weinte sie lautlos in ihre Kissen, preßte den Mund in die Decke, damit Gabriele ihr Schluchzen nicht höre. Verzweifelt schrie ihre Seele nach dem geliebten Namen, dessen Bild keine Sekunde aus ihrem Herzen wich. Jetzt, seitdem sie ihn verloren hatte, glaubte sie erst zu wissen, wie unsagbar sie ihn liebte, wie unersättlich sie ihm verbunden war. Die Zeit ging weiter. Die gute, lindemde Zeit, die auch die tiefsten Wunden heilt.

Briksas wahnsinnige Verzweiflung hatte einer stillen Resignation Platz gemacht. Es nützte alles nichts. Sie war jetzt hier, und es galt, dieses zwecklose Dasein so gut wie möglich zu ertragen. Dieses Leben, das keinen Inhalt mehr hatte und keine Freude, das gleichmäßig und dumpf dahinfließ.

Manchmal war es ihr, als ob sie gar nicht mehr sie selbst wäre als ob e. i. anderer Mensch aus ihr geworden wäre, ein Mensch, der nichts mehr mit jener Briksa zu tun hatte, die Ulrich Marquardts Braut gewesen war.

Manchmal glaubte sie es nicht mehr aushalten zu können. Manchmal war sie nahe daran, nach Berlin zu fahren. . .

Dann besann sie sich. Was sollte sie in Berlin? Ulrich Marquardt gehörte ihr nicht mehr, gehörte einer anderen. Sie durfte sein Glück nicht stören. Sie mußte hierbleiben. Nie mehr durfte er sie sehen.

In nebelhafte Fernen war ihr früheres Leben verunken, ihre Liebe, ihr Glück. Nichts war davon übriggeblieben als eine schmerzliche und trotzdem süße Erinnerung. . .

Ulrich Marquardt war ein gebrochener Mann. Nichts mehr erinnerte

an den leichtfertigen, genußsüchtigen Menschen von ehedem. Ein Schicksalschlag hatte ihn völlig verwandelt. Man sah, daß es ihn bis ins Mark getroffen hatte.

Am zweiten Tage nach Briksas Verschwinden wurde er aufs Polizeipräsidium gerufen. Dort legte man ihm eine Handtasche vor, die er als die Briksas erkannt hätte, auch wenn sie nicht seine zuletzt nach Brambach gerichteten Briefe enthalten hätte. Daneben lag Briksas kleiner Schlüssel.

Beides war am Habelufer gefunden worden, in der Nähe von Potsdam.

Wie vom Blitz gefällt, war Ulrich auf einem Stuhl zusammengebrochen. Jetzt gab es keinen Zweifel mehr. Jetzt wußte er, daß Briksa tot war. Daß sie in den Tod gegangen war, eines entsetzlichen Mißverständnisses wegen.

Sie war tot, wenn auch — trotz eifriger Suchens — ihre Leiche bisher noch nicht gefunden wurde.

Ulrich Marquardt kehrte in seine Wohnung zurück, unfähig, irgendeinen klaren Gedanken zu fassen. Er sah in der Autodroschke, starrte vor sich hin und preßte von Zeit zu Zeit die kleine Tasche inbrünstig an seinen Mund.

„Herzlieb! murmelten seine Lippen. „Herzlieb — warum nur. . .?“

Dann kamen Briksas Sachen an, die von Brambach aus nachgeschickt worden waren. Stumpfsinnig sah er dabei, während die laut weinende Frau Kulde die Koffer auspackte und alles bestellte räumte.

Stundenlang sah er vor dem Madonna-Bild, das Briksas Bilde zeigte und das in seinem Schlafzimmer hing. Er hatte es nicht in das Grünewaldhäuschen bringen lassen, weil er es immer bei sich haben wollte.

Sein Weib war das, seine Briksa, die er nie mehr sehen sollte, die ausgelöst war aus seinem Leben. . .

Bei den Gedanken heulte er auf wie ein verwundetes Tier.

Frau Kulde, die Marquardts Verzweiflung und Untätigkeit nicht mehr hatte mit ansehen können, hatte heimlich Egon Mertschinski verständigt, von dem sie wußte, daß er früher ein guter Freund ihres Herrn gewesen war.

Egon erschien sofort. Er trat ins Atelier und erschrak, als er sah, welche Verherungen das Leid Ulrichs Gesicht angerichtet hatte.

Selbst kam er zu ihm hin, legte seine Hand auf den gebeugten Kopf des Freundes.

„Ul, ich hatte ja nicht gewußt — sonst wäre ich schon lange gekommen.“

„Ja, Egon, höre recht es in mir aus. Mein Leben ist zerschlagen, meine Arbeit — nie werde ich wieder ein Bild malen können!“

Egon von Mertschinski war ein ziemlich hartgesottener Bursche. Das Leben hatte ihn scharf angefaßt, er hatte sich den Wind um die Nase wehen lassen, ohne zu zucken. Aber der Anblick des Freundes griff ihn ans Herz.

Er kannte Ulrich Marquardt seit vielen Jahren. Sie hatten zusammen die Akademie besucht und hatten allerlei zusammen erlebt. Er hatte alle diese Liebesleiden Ulrich Marquardts mitgemacht, alle diese Liebeskämpfe, aus denen Ulrich immer als Sieger hervorgegangen war.

Und jetzt? Jetzt hatte ihn das Leben unterjocht, jetzt war nichts mehr übriggeblieben von Stieghaftigkeit u. Ueberlegenheit. Armer Ulrich — arme Briksa!

(Fortsetzung folgt.)

Gew. Neuarader Stationschef

steht seine Aussagen zurück u. behauptet keine Unterschlagung begangen zu haben.

In Angelegenheit der Unterschlagung des gewesenen Neuarader Stationschefs Rudolf Weigl ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Wie wir feinerzeit berichteten, hatte Rudolf Weigl aus freien Stücken eingebracht, daß er ungefähr 120.000 Lei Amtsgeld unter schlagen hat, da seine Frau im Haushalt zu viel verbrachte. Auf Grund seiner damaligen Aussage u. der stattgefundenen Ueberprüfung der Geschäftsbücher, wurde Stationschef Weigl verhaftet. Auch wurde festgestellt, daß Weigl auf seinem neuen Posten, in Sibaba, wo er erst einige Tage die Abenden leitete, ein Mantel von 8000 Lei hinterließ. In diesem Falle verteidigte sich Weigl damit, daß er noch keine Zeit hatte die Posten einzutragen. Im weiteren Verlauf der Untersuchung erklärte Weigl plötzlich, daß er keine Unterschlagung begangen habe, es könne bloß von buchmäßigen Differenzen die Rede sein. Trotzdem lautet die Anklageschrift des Untersuchungsrichters auf Unterschlagung und Dokumentenfälschung. Die Hauptverhandlung in dieser Angelegenheit findet am 19. Februar vor dem Vradet Gerichtshof statt.

BRENNHOLZ
2-jähriges Herrschaftsholz, absolut trocken, Eichen, Buchen, u. zerrichten-Scheitholz, sowie Prägelnholz zu dem billigsten Tagespreis zu beziehen bei der
Kalk- und Handels A.-G., Bärzava,
Krad, Dulevarbul Regela Ferdinand No. 6.
Telefon: Krad 919 Tmligora: 17-28.

1 und 2 Lei-Stücke

werden durchlocht.

Bucuresti. Der Ministerrat beschloß eine eigene Prägeanstalt zu errichten, in welcher das Kleingeld hergestellt werden soll. Gleichzeitig wurde auch beschlossen, unser im Verkehr befindliches Hartgeld auf neue 1 und 2 Lei-Stücke umzutauschen und aus Kupfer zu verfertigen. Das neue Hartgeld wird ähnlich der bisherigen 50 Bankstücke durchlocht sein.

Besuch französ. Bauern in Deutschland.

Berlin. Unter Führung des Grundbesitzers Ange Parize, ist eine größere Abordnung französischer Landwirte hier eingetroffen. Die französischen Landwirte wollen mit den deutschen Landwirten Fühlung nehmen, um eine Verständigung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete anzubahnen.



Preis 25 Lei.
Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt vom
„Graf“ Buchverlag, Krad, Platz Wiernei 2.

Kleine Anzeigen

Bei kleinsten Anzeigen (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Inserate werden per Quadratmeter gerechnet usw. Kosten der Quadratmeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei; im Textteil kostet der Quadratmeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei. Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3

Spezialhandlung und Wirtshaus am Markt und neben großen Fabriken wegen in Ruhehandlung zu verkaufen. Deutschen sehr empfehlenswert. Adresse in der Administration des Blattes 481

Kostenvoranschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausfertigung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

Gehaus in Neumrad, Haltergasse No. 28, in nächster Nähe der Bahnstation, in einer verkehrreichen Landstraße, mit 2 zimmerigen Wohnungen, 2 Küchen, 2 Speisekammern, großem Keller, so auch Nebengebäude mit Stall, Magazin, Holzlage etc. und 600 Quadratmeter Hausplatz und Garten ist wegen anderen Unternehmungen zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer dortselbst.

Gute Strohpresse sucht zu kaufen Nikolaus Rothfäding, Cemei (Sub. Timis-Lorontal). 58

Milchhändler, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Schulen mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Schmiedegerichte für 1. Februar gesucht Adresse: Jakob Hedrich, Schmiedemeister, Wertisoara (Wersydorf) Sub. Timis-Lorontal. 53

Dorfschreiber, reinrassig, 11 Monate alt, zu verkaufen bei Michael Gärtner, Gellu (Kettei) Sub. Timis-Lorontal. 52

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der Arader Zeitung.

Deutsches Schulschreiben zu meinem 3-jährigen Knaben gesucht. Adresse: Dozza, Arad, Str. Sincal No. 2. 50

Deutsche Volksliedblätter sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Arader Zeitung“.

Belgisches Jagdgewehr, Lamast 16-er, zu verkaufen bei Christof Oberhardt, Uhel (Neufeld), Post Candru (Sub. Timis-Lorontal). 51

Schönen Verdienst

bieten wir Hausfrauen, die sich nebenbei mit dem Verkauf der in unserem Verlag erscheinenden Bücher: Traumbuch, Lieberbuch, Kochbuch, Romane etc. befassen.

„Phönix“-Buchverlag, Arad, Piata Pievnei 2.

Rüben-schneider

verschiedene Fabrikate und Größen! Preiswert! Leistungsfähig!

Weiß & Götter
Maschinenniederlage
Timisoara IV.
Str. Bratianu No. 30.

Große Dormert-Kalender
für das Jahr 1935

Preis 12 Lei
zu haben bei der „Arader Zeitung“.

UHREN UND JUWELEN
Beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
JOSEF REINER
Arad, hinter dem Theater.

Konferenz der Kleinen Entente in Laibach



Im Zusammenhang mit den Vereinbarungen Frankreichs und Italiens in Rom kamen die Außenminister der Kleinen Entente in Laibach zu einer Konferenz zusammen. — Unser Bild zeigt die Konferenzteilnehmer, von links nach rechts die Außenminister von Südslawien Tzeticich, von Rumänien Titulescu und von der Tschechoslowakei Dr. Benesch, die von den Journalisten umringt werden.

Schönes Familienfest in Gertianosch.

In Gertianosch feierten die Eheleute Franz und Barbara Martin geb. Walbner ihre goldene Hochzeit. Es war am 19. Januar 1885 als der damalige 26-jährige Franz Martin seine Gattin Barbara Walbner in Gertianosch zum Traualtar führte. Die Trauung vollzog der damalige Gertianoscher Pfarrer Klamesny.

Fünfzig Jahre ist eine lange Zeit. Dem Ehepaar Martin wurde aber das Glück zuteil fünfzig Jahre hindurch in wirklich glücklicher Ehe für ihre Familie zu arbeiten, sich mit den ihrigen zu freuen und für sie zu leben. Beide waren kerngesunde Menschen, bis vor drei Jahren ein schweres Nervenleiden den Familienvater Franz Martin ergriff. Die Krankheit ist infolge seiner aufrethenden und schweren Arbeit, welche er als Ziegelbrennermeister verrichtete, entstanden. Mit dieser große Schmerzen verursachenden Krankheit muß er schon zwei Jahre hindurch im Bette liegen. Konnte daher auch an seinem Jubiläumstage die Kirche nicht besuchen. Pfarrer Josef Klivan besuchte daher das jubelnde Ehepaar und gab ihnen nach Verrichtung der hl. Sakramente neuerdings den Segen der Kirche.

Die Familie der Jubilerenden besteht aus zwei Kindern und zwar dem Gertianoscher Direktorlehrer Heinrich Martin, verheiratet mit Guse Ballauer und die in

Sankt-Hubert (Jugoslawien) am den Landwirten Josef Weikmann verheiratete Katharina Martin. Auch die Enkelkinder Stefan Martin - Absolvent der Kotteter Ackerbauschule, Hans Martin Schüler der Banatia in Timisoara, Josef Weikmann jun. Junglandwirt in Sankt-Hubert und Anna Kaffori geb. Weikmann ebenfalls in Sankt-Hubert freuten sich am heutigen Tage mit ihren Eltern und Großeltern.

Das Fest der goldenen Hochzeit wurde im engen Familienkreise, in aller Stille gefeiert. Dem alten jubilerenden Ehepaar wurden trotzdem sehr viele Glückwünsche von allen Verwandten und Bekannten dargebracht.

Trachtenball in Jahrmart

Aus Jahrmart wird berichtet: Der diesjährige Trachtenball erfreute sich eines großen Besuchs und hat in jeder Hinsicht einen schönen Verlauf genommen.

Moderne Schlaf- u. Speisezimmer-Möbel können Sie in bester Ausführung billig einkaufen in der Möbelhalle, Arad, Str. Brancovici 1. (gew. Földes-Palais). Möbelfabrik: A r a b, Calea Saguna 184.

Kaufen Sie einen

„Volksbote“-Kalender

Preis nur 10 Lei.

Spannender Inhalt und wunderbare Ausstattung

Erhältlich bei allen Kalenderverkäufern oder direkt beim Verlag:

„Phönix“-Buchdruckerei, Arad, Piata Pievnei 2.

Weberverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Ball-Einladungen

schnell und billig für

Festings-Veranstaltungen

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Auch geschmackvolle Farbendrucke liefert die



Buchdruckerei: „Arader Zeitung“.



Briefkasten

Georg Maurer, Rittener. Ihr Blatt war bis 1. Oktober ausbezahlt und wurde auch dann, nachdem keine neue Zahlung erfolgte, eingekellert. Wir können nach Amerika, genau so wie nach Bessarabien, Dobrußtscha und Bukowina nur dann unser Blatt schicken, wenn daselbe vorausbezahlt wird, da wir leider zu traurige Erfahrungen mit den so weit „außer Schuß“ befindlichen Zeitungslesern gemacht haben.

Adam S-n, Bukowa. Bufanen, nennt man jene Rumänen welche im 18. Jahrhundert unter der Türkenherrschaft und infolge der Mißwirtschaft der Kanarioten aus Ostentien und Wäntentien in das Banat auswanderten, und hier unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia (1740--1780) als Wald- und Grubenarbeiter angestellt wurden. — Die Bufanen unterscheiden sich von der hierortigen rumänischen Urbevölkerung durch Sitten, Gebräuche und Trachten und dieser Unterschied läßt sie als einen kulturell und wirtschaftlich selbständigen Teil des rumänischen Volkes erscheinen. — Die Bufanen leben nur hier im Südbanat und bilden die rumänische Bevölkerung von Montan Dravitsa, Montan Cicloba, Casca, Carburnar, Stinapar, Wolhova, Dognecea, Oena de fier und Baling-Franzsdorf, — wo sie als Forst- und Industrie-Arbeiter leben, während sie in Rusova beache, Rusova noua und in der jugoslawischen Großgemeinde Straja (Ragerdorf) auch Landwirtschaft betreiben.

Johann S-f, Alexanderhausen. 1. Es genügt, wenn die Zuchtsau normal und gesund ist, einmal decken zu lassen. War die Deckung mit Erfolg begleitet, so nimmt sie den Eber das zweite Mal gar nicht an. — 2. Baut dem neuen Geßel sind die eingezäunten Flächen um das Haus herum, bei Bepflanzung mit Reben, einer Anmeldepflicht entbunden. — 3. Es hängt immer davon ab, in welche Kategorie der Schuldner fällt: ist er Besther unter 20 Joch, so hatte er keine Anmeldung zu machen; ist er Besther über 20 Joch oder Eigentümer eines städtischen Hauses, so mußte er die Umschuldung verlangen. Die landwirtschaftlichen Schulden können in 2, in 5 und in 17 Jahren bezahlt werden. Bei Bezahlung in 2 Jahren haben Sie einen Nachlaß von 70 Prozent; bei Bezahlung in 5 Jahren haben Sie einen Nachlaß von 80 Prozent; bei Bezahlung in 17 Jahren haben Sie einen Nachlaß von 50 Prozent. Die Zinsen betragen 3 Prozent jährlich und werden ab 7. April 1934 berechnet. Rohrt ein Schuldner zwei auf einander folgende Malen seiner herabgesetzten Schulden nicht, so verliert er die Terminbegünstigung. — 4. Die Frage wurde in unserer Folge vom Sonntag, den 6. d. M. behandelt.



Lustige Ecke

Kindlicher Wunsch.

„Muti, du bist den ganzen Tag so artig gewesen, nun kannst du dir für morgen etwas wünschen!“

„Mutichen — dann wünsche ich mir, daß ich morgen unartig sein darf!“

Drachlose Hilfe.

Ein New Yorker Ingenieur hat eine eigenartige Sicherung gegen Autodiebe konstruiert. Sowie ein Unbefugter sich mit dem Wagen zu schaffen macht, tritt ein kleiner Radiosender in Tätigkeit und alarmiert die nächste Polizeistation.

Die Autodiebe erleiden durch die Radiowellen Schiffbruch.

On der Schule.

Lehrer: „Nun, wenn dein Vater lebt sehen würde, wie du dich in der Schule benimmst, würde er graue Haare bekommen!“

„Da würde er sich aber freuen, Herr Lehrer!“

„Set nicht so vorlaut! Warum würde er sich denn freuen?“

„Weil er eine Waise hat, Herr Lehrer!“